

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Bernbeuren

Nummer

7	6	8
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	7	1	0	5
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	1	8	0	6
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	2	5
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

--	--	--

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X		X	X
Weitere Mischbaumarten			X	X				

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Die Hegegemeinschaft Bernbeuren liegt im Wuchsgebiet Oberbayerische Jungmoräne und Molassevorberge. Ihr Waldanteil beträgt 25 % und liegt damit unter dem Durchschnitt des Landkreises. Die Waldverteilung ist überwiegend in Gemengelage mit Grünlandflächen. Nur im nordwestlichen Teil und entlang des Lechs befinden sich größere, zusammenhängende Waldgebiete. Häufig finden sich isolierte Waldinseln in der landwirtschaftlichen Flur oder an den Einhängen der zahlreichen Wasserläufe. Im Winter und in der Zeit intensiver Nutzung der Grünlandflächen sind die Waldgebiete bevorzugte Einstandsgebiete des Rehwildes. Der Wald stockt überwiegend auf kalkreichen, labilen Jungmoränestandorten. Zu deren Stabilisierung sind Mischbaumarten wie Buche, Tanne und Edellaubhölzer zur vorherrschenden Fichte unabdingbar.

Mit Ausnahme der Staatswaldteile im Westen und Nordosten von Tannenberg handelt es sich überwiegend um Kleinprivatwald.

¹ Nicht zutreffendes streichen!

Nach der Waldfunktionskartierung haben viele bachbegleitenden Wälder eine besondere Bedeutung als Biotop, aber entlang des Lechs und der Lecheinhänge auch für den Boden- und Hochwasserschutz.

Im Südosten der HG ist das FFH-Gebiet „Moore um Bernbeuren“ und entlang des Lechs das FFH-Gebiet „Lech zwischen Hirschau und Landsberg mit Auen und Leiten“ sowie das SPA-Gebiet „Mittleres Lechtal“ ausgewiesen.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild	<input type="checkbox"/>
	Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sonstige	<input type="checkbox"/>		

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Sowohl bei den Baumartenanteilen, als auch bei den Verbisschäden ergaben sich seit der letzten Aufnahme 2015 in diesem Kollektiv kaum Änderungen.

Der Fichtenanteil ist geringfügig um 3 % auf jetzt 54 % gesunken, der Buchenteil auch um 3 % auf jetzt nur noch 2 % (!). Dieser geringe Anteil der Buche mit nur 7 erfassten Stück ist sehr bedenklich angesichts der Tatsache, dass diese Baumart in den natürlichen Waldgesellschaften im Bereich der HG die am meisten verbreitete wäre und eine herausragend wichtige Rolle beim gegenwärtigen Waldumbau spielt.

Um jeweils 3 % hat der Anteil der Edellaubbäume und der sonstigen Laubbäume zugenommen auf jetzt 28 % bzw. 7 %.

Der Tannenanteil liegt unverändert bei 8 %.

Statistisch gesicherte Aussagen zu den Verbisschäden lassen sich nur für die Baumartengruppen Fichte und Edellaubbäume ableiten, bei den übrigen Arten ist die Anzahl der aufgenommenen Individuen zu gering.

So haben die Verbisschäden bei Fichte geringfügig um 2 % auf jetzt 3 % abgenommen, bei den Edellaubbäumen deutlicher um 11 % auf jetzt 8 %.

Bei Tanne zeichnet sich dagegen eine Zunahme der Schäden ab.

2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Auch in diesem Kollektiv ergeben sich im Vergleich zur letzten Aufnahme nur wenige Änderungen, wobei der **Mischbaumartenanteil** insgesamt leicht zugenommen hat auf knapp 50 %. Dies geschah zulasten der Fichte, deren Anteil um 5 % auf jetzt 49 % abgenommen hat. Angesichts der fichtenreichen Ausgangsbestände ist dies ein positives Ergebnis.

Der Tannenanteil liegt mit nur 19 erfassten Exemplaren von insgesamt 1875 aufgenommenen Pflanzen unverändert bei nur 1 %, was angesichts der in den Altbeständen noch verbreiteten Tannen, deren ungebrochenem Verjüngungspotential und der Wichtigkeit dieser Baumart beim Waldumbau extrem wenig ist.

Der Anteil der Laubbaumarten hat jeweils nur um 1 bis 2 % zugenommen und liegt jetzt bei Buche bei 6 %, bei den Edellaubbäumen bei jetzt 31 % und bei den sonstigen Laubbäumen bei jetzt 12 %.

Die noch bei der Aufnahme 2015 festgestellte positive Entwicklung bei den Verbisschäden hat sich leider nicht fortgesetzt, die Schäden haben ein nahezu unverändertes Niveau. Die Baumartengruppen Tanne, Kiefer, sonst. Nadelholz und Eiche bleiben dabei außer Betracht, da die aufgenommenen Stückzahlen zu gering sind für statistisch gesicherte Aussagen.

Beim waldbaulich ausschlaggebenden **Leittriebverbiss** haben die Schäden an Fichte um 1 % auf jetzt 2 % abgenommen.
 Die Schäden bei Buche nahmen um ca. 4 % auf jetzt 14 % zu. Nahezu gleich ist der Anteil des Leittriebverbisses bei den Edellaubbäumen mit 17 % und bei den sonstigen Laubbäumen mit 28 %.
 Bei Tanne hat etwa jede zweite Pflanze entsprechende Schäden.
 Das Gesamtniveau des Leittriebverbisses bei den Mischbaumarten ist mit durchschnittlich 19 % noch sehr hoch.

Ähnlich unverändert ist die Situation beim **Verbiss im oberen Drittel**:
 Auch hier leichte Abnahme der Schäden bei Fichte um 5 % auf jetzt 12 %, dagegen leichte Zunahme bei Buche auf 38 % (2015 35 %), bei den Edellaubbäumen auf 42 % (2015 36 %) und bei den sonstigen Laubbäumen auf 48 % (2015 46 %).
 Bei Tanne weisen fast alle Pflanzen Schäden im oberen Drittel auf.

Fegeschäden wurden nicht festgestellt.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Mit nur 60 erfassten Bäumen ist dies das am schwächsten vertretene Kollektiv, weshalb statistisch abgesicherte Aussagen nur begrenzt möglich sind.
 Der Fichtenanteil hat um rund 15 % auf 35 % zugenommen. Die geschah v. a. zulasten der Edellaubbäume, deren Anteil deutlich auf 52 % gesunken ist.
 Mit nur 5 aufgenommenen Stück (= 8 %) ist die wichtigste Laubbaumart Buche kaum mehr vorhanden und wie auch bei der vorherigen Aufnahme taucht die Baumart Tanne in diesem Kollektiv nicht mehr auf (s. o.).

Fegeschäden wurden nicht festgestellt.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

3	4
	1
	9

Der weit überdurchschnittlich hohe Anteil vollständig geschützter Flächen weist darauf hin, dass Waldverjüngungen zumindest in einigen Bereichen der HG noch nicht ohne Schutz aufwachsen können, da der Verbissdruck noch zu hoch ist.
 Die geschützten Flächen befinden sich v. a. im südlichen und nordöstlichen Bereich der HG.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Wie oben bereits dargelegt hat der Anteil der Mischbaumarten zulasten der Fichte leicht zugenommen, sich aber in seiner Größenordnung im Vergleich zur letzten Aufnahme kaum geändert. Die wichtigsten natürlichen Mischbaumarten zur Fichte, die Tanne und die Buche, sind im aussagekräftigsten Kollektiv der Pflanzen über 20 cm bis zur max. Verbisshöhe nach wie vor nur mit sehr geringen Anteilen beteiligt (1 % bzw. 6 %). V. a. anhand der Tanne zeigt sich am Aufnahmeergebnis auch die weiterhin festzustellende Entmischung bei der Verjüngung mit zunehmendem Alter. Diese Baumart ist im Kollektiv der unter 20 cm großen Pflanzen noch mit 8 % vertreten, bei den über 20 cm großen Pflanzen noch mit 1 % und bei den Pflanzen über Verbisshöhe

überhaupt nicht mehr.

Bei der weniger Verbiss empfindlichen Buche ist diese Entwicklung zwar nicht festzustellen, allerdings taucht diese Art gerade im Kollektiv < 20 cm kaum mehr auf.

Der Umfang der Verbisschäden hat sich, wie oben beschrieben, seit der letzten Aufnahme 2015 nur geringfügig geändert und bleibt auf ähnlich hohem Niveau. So liegt der Anteil des Leittriebverbisses immer noch in zweistelliger Höhe zwischen 14 % und 28 %.

Wegen der beschriebenen Entmischungstendenz und der immer noch hohen Verbisschäden wird der Verbiss im Durchschnitt der gesamten HG als weiterhin zu hoch angesehen. Dies trifft für den Großteil der Reviere zu, wobei sich einige v.a. im Bereich Burggen nach „deutlich zu hoch“ verschlechtern haben.

Details können den revierweisen Aussagen entnommen werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nach der positiven Entwicklung der Verbisschäden zwischen 2012 und 2015 und Empfehlung des Gutachtens 2015 „Abschuss beibehalten“ hat sich die Verbissituation leider nicht wie erhofft weiter verbessert. Das Niveau der Schäden bei den Mischbaumarten ist gleich hoch geblieben und hat sich bei wichtigen Baumarten wie bei Buche sogar leicht verschlechtert. Die Tendenz zur Entmischung, v. a. bei Tanne, die in den Altbeständen teilweise noch gut vertreten ist, hält weiter an (s.o.).

Eine weitergehende Reduzierung der Verbisschäden bei den Verjüngungspflanzen ist vor dem Hintergrund der umfangreichen Sturm- und Borkenkäferschäden und den damit notwendigen Anstrengungen zur Waldverjüngung von besonderer Bedeutung.

Da der bisherige Abschuss nicht zu der erhofften weiteren Verbesserung der Gesamtsituation beigetragen hat, ist er insgesamt wieder zu erhöhen, in besonders belasteten Revieren auch deutlich zu erhöhen.

Auf die revierweisen Aussagen wird hierzu verwiesen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input type="checkbox"/>
zu hoch	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Schongau, 12.09.2018	Unterschrift 
------------------------------------	---

FD Martin Kainz
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“